



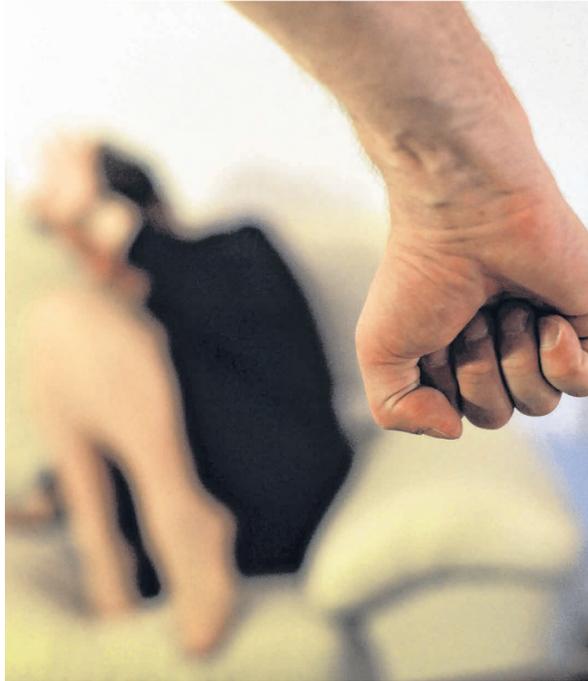
Häusliche Gewalt – kein Anstieg nachweisbar

Von Tobias Holtz und Johanna Horak

In Ballungsräumen scheinen die Corona-Einschränkungen wie befürchtet zu mehr häuslicher Gewalt geführt zu haben. Doch wie steht es in kleineren Städten wie Pasewalk aus?

PASEWALK. Kontaktbeschränkungen, geschlossene Schulen und Kitas, Home Office, Kurzarbeit, Zukunftsängste: Die Auswirkungen der Corona-Krise haben viele Familien vor große Herausforderungen gestellt. Das tägliche Leben spielte sich über mehrere Monate hauptsächlich in den eigenen vier Wänden ab. Ein echter Stresstest für Eltern und Kinder, der auch ein gesteigertes Konfliktpotenzial in sich birgt. Wissenschaftler und Opferverbände hatten deshalb bereits frühzeitig davor gewarnt, dass die Fälle von häuslicher Gewalt und Kindeswohlgefährdung in dieser ungewohnten Ausnahme-situation drastisch zunehmen könnten. Wie aktuelle Studien zeigen, haben sich derartige Befürchtungen in deutschen Millionenmetropolen leider bewahrheitet. So sind die Gewalttaten in der eigenen Wohnung in Berlin nach Einschätzung von Justiz und Rechtsmedizin um bis zu 30 Prozent gestiegen.

Wenn es allein nach den Zahlen der Behörden geht, ist von solchen Entwicklungen in unserer Region bislang nichts zu merken. Im Zuständigkeitsbereich des Polizeihauptreviers Pasewalk wur-



Im Zuständigkeitsbereich des Polizeihauptreviers Pasewalk wurden im Zeitraum von März bis Juni elf Fälle von häuslicher Gewalt registriert. Das sind genau so viele wie im Jahr zuvor. FOTO: MAURIZIO GAMBARINI

den im Zeitraum von März bis Juni elf Fälle registriert, bei denen es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen im häuslichen Bereich kam. Das sind genau so viele wie im Vorjahreszeitraum. Bei der reinen Betrachtung der Quantität ist demnach kein Unterschied festzustellen.

Jedoch gebe es im Kriminalitätsbereich „Häusliche Gewalt“ einen hohen Anteil an Fällen, die polizeilich nicht bekannt seien, so der Sprecher der Polizeiinspektion Anklam, Andrej Krosse. „Viele Taten werden aus Angst

vor Repressionen nicht oder erst Wochen, gar Monate später angezeigt. Genauere Angaben können wir daher erst tätigen, wenn die Kriminalstatistik für das Jahr 2020 vorliegt“, sagt er.

Ein ähnliches Fazit der letzten Monate zieht auch Annika Willß, Sozialpädagogin der DRK-Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt in Pasewalk. Demnach sei es im März und April mit drei neuen Fällen eher ruhig in der Beratungsstelle gewesen. „Im Mai dann gab es einen ziemlichen Anschlag

mit sechs neuen Fällen, die Beratung und teilweise Begleitung benötigen. Im Juni und Juli waren es zusammen fünf Beratungsanfragen“, sagt sie. Einen direkten Zusammenhang zur Corona-Pandemie sehe sie allerdings nicht. Denn auch im letzten Jahr habe es im Frühjahr einige Wochen gegeben, in denen es kaum neue Beratungsfälle gab und auch bei den momentanen Fällen, gab es die Gewalterfahrungen schon seit längerer Zeit, in fünf Fällen über mehrere Jahre, so die Einschätzung der Sozialpädagogin. „Demnach würde ich von einem normalen Beratungsbedarf sprechen“, sagt sie.

Annika Willß weiß außerdem, dass längst nicht nur Frauen, die Opfer von Übergriffen in den eigenen vier Wänden werden. „Männer sind, wie Frauen auch, schambesetzt bei diesem Thema, deswegen fällt es ihnen nicht leicht sich Hilfe bei Außenstehenden zu suchen und das Thema ‚öffentlich‘ zu machen“, sagt sie.

Die Zahl der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen im Landkreis ist in den vergangenen Monaten erfreulicherweise nicht gestiegen, wie der Sprecher des Landkreises Vorpommern-Greifswald, Achim Froitzheim, mitteilte. Waren im vergangenen Jahr zwischen März und Juni noch 370 Kinder davon betroffen, sind es 2020 im selben Zeitraum 306.

Kontakt zur Autorin
j.horak@nordkurier.de

Am echten Kesselwagen den Notfall üben

Von Lutz Storbeck

Für eine Ausbildung zum Thema Gefahrgut beim Transport auf Schienen stellt die Bahn ihren Ausbildungszug für die Feuerwehrleute der Region zur Verfügung.

PASEWALK/TORGELOW. In den kommenden Tagen wird es für den Torgelower Wehrführer Lars Cornelius und seine Kameraden von der Wehr eine sehr interessante Ausbildung geben. Von Dienstag bis Donnerstag stationiert die Deutsche Bahn ihren Ausbildungszug „Gefahrgut“ auf dem Bahnhof Pasewalk. Dann besteht für die Feuerwehrleute aus Torgelow die nicht gerade häufige Gelegenheit, sich mit dem Thema Gefahrgut nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch vertraut zu machen. Die Torgelower werden mit 20 Kameraden am Mittwoch nach Pasewalk fahren, um an „echtem Material“ zu üben. Dort gibt es zunächst

einen theoretischen Teil, bei dem das Thema Kesselwagen ausführlich von den zuständigen Bahnleuten erläutert wird, wie Wehrführer Cornelius sagt. „Das ist sehr interessant, wir können dann zum Beispiel einen solchen Kesselwagen begehen und uns ansehen, welche Armaturen dort installiert sind“, sagt Lars Cornelius. Wichtig für den Fall, dass zum Beispiel ein undichter Kesselwagen mit giftiger Fracht

abgepumpt werden muss. Da muss in Windeseile entschieden werden, welche Leitungen, welche Ventile zu öffnen und zu schließen sind, damit es keine Gefahr für Menschen und Umwelt gibt.



Aufnahmen von einer Übung in Bereich Uecker-Randow an einem Gefahrgutwagen der Bahn aus dem Jahr 2017. Auch diesmal geht es für die Gefahrgutspezialisten um die Frage, was im Ernstfall zu tun ist, wenn ein Kesselwagen mit giftiger Fracht undicht ist. NK-ARCHIV

Die Deutsche Bahn bietet immer mal wieder solche Gelegenheiten zur praxisnahen Ausbildung an einem Gefahrgut-Wagen an. Das wissen die Feuerwehrleute zu schätzen. Denn das ermöglicht praxisnahe Ausbildung. Allerdings

liegt das letzte Training an so einem Kesselwagen schon mehrere Jahre zurück. Insofern freuen sich die Torgelower über diese nun erneut gebotene praktische Übungsmöglichkeit an echter Bahntechnik. Genau wie die Aktiven aus anderen Wehren, deren Mitglieder in den so genannten Gefahrgutzügen des Landkreises aktiv sind.

Außer den Torgelowern werden auch die Ueckermünder, die Eggesiner, die Penkuner, die Lassaner und die Lubminer Feuerwehrleute die Gelegenheit nutzen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Theorie und Praxis aufzufrischen. Damit das reibungslos klappt, gibt es einen klaren Zeitplan für die einzelnen Wehren. Auch die Mitglieder der Bundeswehrfeuerwehr vom Truppenübungsplatz Jägerbrück nehmen an dieser Ausbildung teil, informierte das Landratsamt.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de

Nachrichten

Blutspende abgesagt: Ist ein Pasewalker Hortkind infiziert?

PASEWALK. Ein geplanter Blutspendetermin am Freitagnachmittag in Pasewalk fiel aus bislang unbekanntem Gründen aus. Als Ort der Aktion war der DRK-Hort „Pantoffelparadies“ in der Baustraße 73 in Pasewalk geplant. Ob der Grund für die kurzfristige Absage der Blutspende in Zusammenhang mit der bestätigten Corona-Infektion eines Hortkindes in Vorpommern-Greifswald steht, ist unklar.

Aus dem zuständigen Gesundheitsamt sowie dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lagus) war am Sonntag für eine Stellungnahme niemand erreichbar.

Auf Nordkurier-Nachfrage teilte der Sprecher des Landkreises Vorpom-

mern-Greifswald, Achim Froitzheim, mit, dass er zu einem möglichen Zusammenhang keine Aussage treffen könne, da zum Schutz der Betroffenen bei Einzelfällen die Orte nicht genannt würden. Dies sei mit dem Lagus abgesprochen. Die Ortschaften würden nur dann offen gekennzeichnet, wenn es sich um zahlreiche Infektionen, wie beispielsweise in Tutow handeln würde.

In der Pflegeeinrichtung in Tutow waren im April und Mai insgesamt zehn Pflegekräfte und 29 Bewohnern positiv auf das Coronavirus getestet worden. Fünf Personen, teils mit schweren Vorerkrankungen, starben an der durch Corona ausgelösten Krankheit Covid-19. jh

Betrunkener Prenzlauer rammt Auto in Pasewalk

PASEWALK. Am Samstagmorgen kam es zu einem Auffahrunfall in der Löcknitzer Straße in Pasewalk. Laut Polizeiangaben war der Verursacher stark alkoholisiert. Gegen 7.30 Uhr habe eine 35-jährige vor einer roten Ampel an der Kreuzung zur Prenzlauer Chaussee angehalten. Der 22-jährige BMW-Fahrer hinter ihr bemerkte das Bremsmanö-

ver zu spät und fuhr auf. Verletzt wurde keiner der beiden. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 4000 Euro. Der 22-jährige Deutsche aus Prenzlau habe beim Eintreffen der Polizei nach Alkohol gerochen. Ein Atemtest vor Ort ergab 1,48 Promille. Sein Führerschein wurde sichergestellt und Anzeige erstattet.



FOTO: BILDGIGANT - STOCK.ADOBE.COM

Vor 120 Jahren

Urteil wegen Milchverkauf

Der glasweise Verkauf von Milch und Selters ist Schankkonzessionspflichtig. Das Schöfengericht in Stralsund hatte den auf Konzessionsentziehung verklagten Milchhändler W. freigesprochen, weil nach dem 1. Absatz der Reichsgewerbeordnung: „Wer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder

Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu die Erlaubnis, in der Weise ausgelegt, dass nach dem Sprachgebrauch und der allgemeinen Auffassung, dass Schankgewerbe die Verabreichung nichtalkoholischer Getränke nicht umfasse. Die Straf-kammer stieß das Urteil um und verurteilte W.

Aus dem Pasewalker Anzeiger

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Prenzlauer Straße 1, 17309 Pasewalk

Kontakt zur Redaktion	Newsdesk	
Rainer Marten (rm) - Chefredakteur	Silke Tews (sit)	03971 2067-13
03973 2037-10	Daniel Focke (df)	03971 2067-12
Jörg Foetzke (jfk)	03973 2037-12	Caroline Wenddorff (cw)
03973 2037-12	0395 4575-283	Carsten Schönebeck (cs) - Leitung
Angela Stegemann (ast)	03973 2037-13	0395 4575-286
Johanna Horak (jh)	03973 2037-13	03973 2037-28
Rita Nitsch (ni)	03973 2037-15	Fax: 03973 2037-16
Fred Lucius (fl)	03973 2037-16	Mail: red-pasewalk@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam

0395 4575-222